



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Tel.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Wiesbaden**, Rheinstraße 63.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Beizeile **25 Pfg.** Reklamar 50 Pfg. **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare 20 M. **Anzeigen-Annahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 P.**

Nr. 16.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 17. April 1910.

VIII. Jahrg.

Die Deutsche Rebfläche.

Dem ersten Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs für 1910 entnehmen wir das Folgende:

Vom Jahre 1878 ab bis einschließlich 1898 wurden sowohl die im Ertrage stehende Rebfläche als auch die Gesamternte an Most nach ihrer Menge gelegentlich der allgemeinen Erntestatistik erhoben und die Ergebnisse mit dieser zusammen veröffentlicht. Von 1893 bis 1898 trat noch der Durchschnittswert des Hektoliters Weinmost als Gegenstand der Ermittlung hinzu, so daß sich nunmehr auch der Gesamtwert der Mosternte feststellen ließ.

Bei der Neuregelung der Saatenstands-, Anbau- und Erntestatistik durch den Bundesratsbeschluss vom 19. Januar 1899 wurde indes angeordnet, daß nur die mit Reben besaute Fläche im Juni jeden Jahres festgestellt — nach Vereinbarung mit den statistischen Landesstellen sowohl die Rebfläche überhaupt, als auch die im Ertrage stehende Rebfläche — der Ausfall der Mosternte aber nicht mehr erhoben werden sollte, in der Voraussetzung, daß von privater Seite über die Mosternte angestellten Ermittlungen genügenden Aufschluß geben könnten.

Ein Teil der Weinbau treibenden Bundesstaaten setzte die Weinbaustatistik im ganzen Umfange weiter fort. Die Annahme, daß es möglich sein würde, genügende Angaben über die Weinmosternte in denjenigen Staaten und Landesteilen, für welche Mosterträge staatlicherseits nicht mehr ermittelt wurden, von privater Seite — dem deutschen Weinbauvereine — zu erlangen, erwies sich jedoch als unzutreffend. Es wurde deshalb auf der Konferenz der amtlichen Statistiker in Schandau im Juni 1901 „Die Einrichtung einer Berichterstattung durch Sachverständige der Weinbau-Gemeinden über Menge und Wert der Mosternte“ zur Sprache gebracht. Das Bedürfnis der Herstellung einer einheitlichen Statistik der Mosternte wurde allseitig anerkannt; die Erhebung oder die Mitwirkung bei der Erhebung durch Sachverständige

sei wünschenswert, die Festsetzung des Erhebungstermins und der Mindestgrenze für die Bestimmung zur Weinbau-Berichtsgemeinde sei den Einzelstaaten zu überlassen. Jedenfalls sei die Mindestfläche für die Bestimmung zur „Weinbau-Gemeinde“ so zu wählen, daß mit der Rebfläche der Weinbau-Berichtsgemeinden mindestens 75 v. H. der gesamten Rebfläche des betreffenden Staates erfasst würden. Das Ergebnis in den Berichtsgemeinden solle zu einer Schätzung für den Rest der Rebfläche benutzt werden.

Nachdem die in diesem Sinne gemachten Vorschläge zur Herstellung einer Mosternte-Statistik bei den hauptsächlich Weinbau treibenden Staaten Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen Zustimmung gefunden hatten, wurden diese Staaten durch den Herrn Reichskanzler unter dem 10. Juli 1902 ersucht, die Nachweisungen über die Mosternten fortan erstmalig für das Jahr 1902 bis zum 1. Februar des auf das Erntejahr folgenden Jahres dem kaiserlichen statistischen Amte zu übersenden.

Seit dem Jahre 1908 sind die am Weinbau hauptsächlich beteiligten Bundesstaaten übereingekommen, die Weinmoststatistik durch Erhebungen über die Anbaufläche, den Mostertrag und dessen Wert, getrennt nach Weißwein, Rotwein und vorkommendenfalls nach gemischtem Weine (Schillerweine, Bleichert usw.), zu ergänzen und, unter Aufgabe der Darstellung nach politischen Gebieten, nach natürlichen Weinbaugebieten zu veröffentlichen.

Von den genannten Staaten ist über eine in 2041 „Weinbau-Gemeinden“ im Ertrage stehende Rebfläche von zusammen 106 194 Hektar berichtet worden, d. i. über 92,6 vom Hundert der gesamten im Ertrage stehenden Rebfläche des Reichs. Für Preußen sind 2040 Weinbau-Gemeinden mit mindestens 20 Hektar Rebfläche = 86,9 v. H., für Bayern 422 mit mindestens 5 Hektar = 97,6 v. H., für Baden, 976 mit mindestens 5 Hektar (oder noch geringerer Anbaufläche, sofern in der betreffenden Gemeinde eine besonders bekannte

Weinorte gebaut wird) = 89,5 v. H., für Elsaß-Lothringen 311 mit (seit 1908) mindestens 20 Hektar = 87,3 v. H. der gesamten im Ertrage stehenden Rebfläche nachgewiesen. In Württemberg ist in 477 Weinbau-Gemeinden, in Hessen in 215 der Ertrag des gesamten im Ertrage stehenden Reblandes erhoben worden. Der Ertrag an Weinmost beläuft sich für das Rebland der sämtlichen Weinbau-Gemeinden auf 1 901 647 Hektoliter, d. i. durchschnittlich 17,9 Hektoliter auf ein Hektar. Der geschätzte Geldwert des Mostes in jenen Weinbau-Gemeinden beträgt 68 871 591 Mk. oder durchschnittlich 36,2 Mk. für 1 Hektoliter und 649 Mk. auf 1 Hektar.

Der hohe Prozentsatz der berücksichtigten Flächen zu den Gesamtflächen gestattet, in allen in Betracht kommenden Bundesstaaten an der Hand der gewonnenen Durchschnittszahlen auch für den Rest der nicht berücksichtigten Rebflächen den Mostertrag und dessen Wert mit genügender Sicherheit zu schätzen.

Die Schätzung ergibt für die außerhalb der berichteten Weinbau-Gemeinden im Deutschen Reich vorhandenen im Ertrage stehenden 8543 Hektar Rebfläche einen Mostertrag von 118 973 Hektoliter und einen Wert von 4 300 003 Mk. Die gesamten im Ertrage stehenden 114 737 Hektar deutschen Reblandes haben also im Jahre 1909 einen Mostertrag von 2 020 620 Hektoliter mit einem Werte von 73 171 594 Mk. gebracht, also durchschnittlich 638 Mk. auf 1 Hektar. Im Vorjahre dagegen betrug bei einer um 2031 Hektar größeren Fläche (116 768 Hektar) der Mostertrag 3 135 953 Hektoliter mit einem Werte von 126 810 745 Mk. oder von durchschnittlich 1086 Mk. auf 1 Hektar. Nach der Farbe des Weines unterschieden im Berichtsjahre 87 094 Hektar an Weißweinmost 1 549 613 Hektoliter im Werte von 57 690 258 Mk.; von 16 265 Hektar wurden 302 876 Hektoliter Rotwein im Werte von 10 005 633 Mk. geerntet, und 11 378 Hektar ergaben 169 131 Hektoliter gemischten Wein im Werte von 5 475 703 Mk.

Zu bemerken bleibt noch, daß im Ertrag und in der Wertberechnung die geernteten „Speisetrauben“ nicht mitberücksichtigt sind, da über diese keine Nachweisung eingerichtet wurde, nachdem frühere Umfragen die Unerheblichkeit des Speisetraubenverkaufs ergeben hatten. Ein Vergleich des Berichtsjahres mit den weiteren Vorjahren zeigt, daß seine Erntemenge und der Wert der Ernte hinter dem Durchschnitte beträchtlich zurückbleiben.

Die Handelskammer Wiesbaden über den Weinhandel in 1909.

In dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer Wiesbaden heißt es über die Lage des Weinhandels: Das abgelaufene Jahr wurde durch das Inkrafttreten des neuen Weingesetzes zu einem der wichtigsten für den Weinbau und Weinhandel. Wenn ja auch nicht verkannt werden darf, daß das neue Weingesetz dazu beitragen wird, die Reellität zu fördern und eine Gesundung der Verhältnisse herbeizuführen und es sehr schwer war, bei den sich meist schroff gegenüberstehenden Forderungen der einzelnen Weinbaugebiete ein alle Wünsche befriedigendes Gesetz zustande zu bringen, so muß andererseits aber sehr bedauert werden, daß dasselbe gerade in den wichtigsten Fragen Unklarheiten zeigt, die es dem Einzelnen nicht ermöglichen, zu erkennen, was er zu tun und zu lassen hat. Klarheit darin werden leider nur die wahrscheinlich zu erwartenden Gerichtsverhandlungen in nächster Zeit bringen, wie sich der Richter zur Auslegung des unklaren Gesetzes stellt.

Schon jetzt — heißt es in dem Bericht weiter — kann man die Wirkung des neuen Weingesetzes daran erkennen, daß jede Unternehmungslust gehemmt ist, da niemand sich gerne zum gerichtlichen Versuchsobjekt hergeben möchte. Be-

reits die diesjährige Ernte, bei der in einigen Weinbaugebieten ungewöhnlich hohe Säure festgestellt wurde, hat gezeigt, daß es meist mit der gesetzlich gestatteten Zuckung kaum möglich ist, einen verbrauchsfähigen Wein herzustellen. Erfreulich ist es, daß alle diese Kämpfe zum Zusammenschluß der interessierten Kreise Veranlassung gegeben haben. So ist es gelungen, eine teilweise Verständigung wenigstens innerhalb der einzelnen Gebiete zwecks Festsetzung von Mindestpreisen zu erzielen.

Sehr zu begrüßen ist ferner die Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, wodurch wohl den vielen Schwindel-, Konkurs- und Gelegenheits-Ausverkäufen und -Angeboten das Handwerk gelegt und dem realen Handel zu seinem Rechte verholfen ist. Die so gefürchtete und von großen wirtschaftlichen Schäden für den Weinbau begleitete Antialkoholbewegung hat nun auch angefangen, ihre Macht zu verlieren, zu welchem Erfolge nicht zum wenigsten die durch aufklärend wirkende Broschüren und Vorträge gemachten Bemühungen zum Aufhalten und Zurückdämmen dieser Strömung beitrugen.

Der Absatz nach dem Ausland hat sich nicht gehoben. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika suchten in den letzten Tagen des Jahres durch Erschwerung der Einfuhr für eine günstige Aufnahme der für den neuen Handelsvertrag mit Amerika vorgeschlagenen Zollerhöhung Stimmung zu machen, indem sie die in diesen Tagen eingelaufenen Weinsendungen mit der Bezeichnung „Schwefelige Säure“ versehen lassen wollten. Im übrigen ist die von Amerika beabsichtigte Zollerhöhung für den Weinhandel nicht erheblich. Der Verbrauch in England, der sich in der zweiten Hälfte des Jahres etwas gehoben hatte, wird sich hoffentlich weiter günstig entwickeln. Es wäre sehr zu wünschen, daß die durch die augenblicklichen Wahlen etwas in den Vordergrund gestellte Deutschenhege und die Agitation gegen uns wegen des Ausbaues unserer Flotte nicht einen ungünstigen Einfluß auf die Weiterentwicklung ausüben.

Der Absatz im Inlande war ebenfalls nicht günstig. Die Preise waren nicht immer gewinnbringend. Ueber langes Kreditgeben wird wiederholt geklagt. Die Arbeiterverhältnisse werden im allgemeinen als befriedigend bezeichnet.

Der Jahresbericht sagt über die Lage der Schaumwein-Industrie: Das verflossene Geschäftsjahr war wiederum kein günstiges; nur mit großen Bemühungen und unter kostspieligem Aufwande ließ sich ein erheblicher Verkaufsrückgang vermeiden. Das Jahr brachte uns die sogenannte Reichsfinanzreform und damit eine Erhöhung der Schaumweinsteuer, die auf den Verbrauch nachteilig wirken mußte. Dabei hat man ferner diese Steuer gestaffelt und die besseren Weine höher belastet, als der Zoll auf französischen Champagner ausmacht; dieser Umstand verringert natürlich den Verkauf der besseren Marken. Das Schaumweinsteuergesetz vom 15. Juli 1909 trägt, wie die übrigen Steuergesetze des letzten Jahres, den Stempel der Ueber-eilung an sich. Deutscher Schaumwein trägt heute eine Steuer von ca. 75% in niedrigster Preislage, bis zu 30% des Wertes in mittlerer Preislage. Direkt vernichtend ist die Besteuerung des deutschen Schaumweins in der Preislage von über 5 Mk. (Steuerklasse II C = 3 Mk. Steuer), weil gleichzeitig der Schaumweinzoll (für französischen Sekt), der im Gesetz vom 15. Juli 1909 auf 180 Mk. festgesetzt war, auf 130 Mk. der Doppelzentner vom 1. Aug. 1909 ab ermäßigt wurde. So kommt es, daß in Deutschland hergestellter Sekt feinsten Qualität, wozu französischer Wein verwendet werden muß, tatsächlich höhere Abgaben zu tragen hat, als in der gleichen Preislage importierter französischer Champagner; dabei ist zu berücksichtigen, daß der von Frankreich importierte Sekt bereits einer Verzollung von 20 Mk. per 100 Kilo unterliegt. Die wiederum mißratene Weinernte hatte der-

artig hohe Preise im Gefolge, daß der Ausblick in die Zukunft kein vertrauensvoller ist; dies schließt aber gleichzeitig eine Ueberzeugung aus. Entlassungen von Arbeitern fanden nicht statt, Abgänge wurden jedoch auch nicht ersetzt.

Eine Belebung der Ausfuhr ist nicht eingetreten. Das neue Weingesetz brachte für die Einfuhr von Wein große Schwierigkeiten, die aber infolge Entgegenkommens seitens der Behörden bald beseitigt wurden.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 15. April. „Trockner April, ist nicht nach Bauers Will“, so lautet eine alte Landregel. Auch der Winzer sehnt den Regen herbei; die anhaltende Trockenheit hat den Boden hart gemacht und dies macht die Arbeit schwer. Sonst ist die Trockenheit den Reben nicht zum Nachteil. Wenn wir die Wetteraufzeichnungen mit den Peronosporajahren vergleichen, so findet sich, daß den heftigsten Peronosporakrankheiten ein feuchtes Frühjahr vorausging. Und wenn durch das jetzige trockene Wetter das erste Auftreten des Pilzes nur um einen Monat hinaus gedrängt wird, dann ist es für die Weinberge schon vom größten Vorteil: dann wird wenigstens die Blüte davon nicht beeinträchtigt. Spritzen müssen wir aber doch! Die letzten sonnig-warmen Tage haben das Leben im Weinstock neu angeregt. Die Knospen fangen an zu schwellen, an den Mauern zeigt sich das erste junge Grün. Die Weinbergsarbeiten gehen ohne Unterbrechung vorwärts. Das Biegen und Sortieren der Frucht-reben ist nahezu beendet. Wo es die Bodenverhältnisse gestatten, wurde mit dem Frühjahrsbau begonnen. In den schweren Böden ist es zu dieser Arbeit zu hart. Um das im feuchten Vorfrühling üppig entwickelte Unkraut zu zerstören, ehe es in Samen kommt, ist man bemüht, dasselbe mit der Hacke abzuhacken. Es weht bei dem sonnigen Wetter schnell ab. Jedenfalls ist dies besser, als ein gewaltiges Aufreißen des Bodens. — Der freihändige Einkauf ist durch die Versteigerungen ganz still gelegt. Die letzteren haben den Berichten nach überall einen guten Verlauf und so läßt sich wohl auch für den Rheingau das Beste hoffen.

Vom Rhein.

☉ Vom Rhein, 13. April. Der Monat März hat für die Weinbergbesitzer eigentlich nur wenige ungünstige Tage gebracht. Die Arbeiten in den Weinbergen konnten flott gefördert werden, da die durchweg warmen Tage in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten boten. Infolgedessen sind die Winzer mit den Arbeiten nicht zurück. Auch jetzt ist die Witterung günstig und die wenigen kühleren Tage der vergangenen Woche haben keinen Schaden gebracht. — Gegenwärtig sind die Weinversteigerungen allenthalben im Gange. Sie brachten ein äußerst lebhaftes Geschäft und einen fortgesetzt schnellen und leichten Absatz der bis jetzt ausgetretenen Weine. Es fand noch keine Versteigerung statt, die nicht gut abgeschnitten hätte und die Preise waren so, daß die Besitzer nur damit zufrieden sein konnten. Das freihändige Geschäft hat zwar etwas unter den täglich abgehaltenen Versteigerungen zu leiden, immerhin hielt es sich bis jetzt auf einer ganz annehmbaren Höhe und die Abchlüsse sind an Zahl kaum weniger geworden. Freilich sind auch die noch lagernden Vorräte so zusammengeschmolzen, daß große Verkäufe sowieso zu den Seltenheiten gehören.

△ Vom Mittelrhein, 13. April. Am Mittelrhein ist immer noch belebtes Geschäft trotz der nicht großen Bestände. Im oberen Gebiete kostete das Fuder 1909er in den letzten Tagen 580—660 Mk., 1907er 700—950

Mk., 1905er 800—900 Mk. Im unteren Gebiete der Nahe war bei hohen Preisen gleichfalls ein gutes Geschäft. Das Stück 1908er erbrachte 670—800 Mk., 1907er 750—950 Mk., 1909er 580—650 Mk. Im Rheingau ist das Verkaufsgeschäft vollständig ruhig. Dort hat man lediglich mit den Vorbereitungen für die bald beginnenden Weinversteigerungen, die stets im Mai sich abwickeln, zu tun. In den Weinbergen herrscht eine rege Tätigkeit.

Aus Rheinhessen.

⊕ Aus Rheinhessen, 15. April. Die derzeitige Lage auf dem Weinmarkte spiegelt sich am besten in den diesjährigen Frühjahrsversteigerungen wieder. Der glänzende Verlauf derselben, das Ueberschreiten der Eigenschätzungen, oft um hunderte von Mk., beweist den großen Bedarf des Weinhandels in besseren Weinen einerseits, sowie das geringe Angebot seitens der Produktion andererseits. Das Letztere ist nicht anders möglich und man braucht nur in Berücksichtigung zu ziehen, daß die Jahre 1906, 1907, 1908 und 1909 mehr oder weniger Mißernten brachten. Auch die kleineren Weingutsbesitzer bekannter Weinorte erlösen bei ihren freihändigen Verkäufen jetzt leicht bessere Preise; sie haben aber nur zu wenig anzubieten. Ein voller Herbst wäre nötig um die schon so lange leeren Fässer wieder einmal zu füllen und dem Handel aus dieser mißlichen Lage zu helfen. Die besseren Weinpreise und die Hoffnung auf bessere Herbstträge — der gegenwärtige Mangel und die allgemein aufgenommene Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms berechtigen dazu — bewirken auch wieder eine bessere Nachfrage nach Weinbergen. Neben der hessischen Domäne, die in den Gemarkungen Bingen und Oppenheim wieder einige größere Strecken Weinbergsgelände erworben hat, interessieren sich auch die Winzer selbst mehr für den Erwerb und zahlen für Weinberge in guten Lagen wieder ganz ansehnliche Preise. Dabei ist das Angebot in letzteren nicht groß, da man hofft, daß der Schutz, den das neue Weingesetz gerade den bekannteren Weinbergslagen und Orten bietet, ein weiteres Anziehen der Weinbergpreise früher oder später zur Folge hat. Freihändig sind in Rierstein 1908er zu je 900—1800 Mk., 1906er zu je 875 Mk., in Oppenheim 1908er zu je 750—850 Mk., in Gunterstblum 1908er zu je 620 Mk., 1909er zu je 575—600 Mk. in anderen Besitz übergegangen. Die Konsumweine sind im östlichen Rheinhessen fast ganz ausverkauft.

Von der Mosel.

× Von der Mosel, 14. April. An der Mosel herrscht besonders im oberen und unteren Gebiete Leben. Das Fuder 1909er stellte sich in der letzten Zeit an der oberen Mosel auf 430—510 Mk., an der unteren Mosel auf 550—760 Mk., an der mittleren Mosel auf 650—1150 Mk., das Fuder 1908er an der oberen Mosel auf 500—700 Mk., an der unteren Mosel auf 620—840 Mk. und an der mittleren Mosel auf 700—1300 Mk.

Aus der Rheinpfalz.

Σ Aus der Rheinpfalz, 14. April. In der Rheinpfalz sind die Weinversteigerungen gleichfalls im Gange. Das freihändige Geschäft ist nach wie vor belebt und kaum in einzelnen Bezirken ein geringes Nachlassen zu spüren. Allerdings sind die Keller auch schon ziemlich gelichtet und in vielen Gemarkungen haben gerade die größeren Weingutsbesitzer noch Lager, während die Kleinbesitzer ausverkauft haben. In der Landauer Gegend kostete zuletzt das Fuder 1909er 440—500 Mk. Im Dürkheimer Bezirk kostete das Fuder 1909er 520—560 Mk., dabei dabei sind weitere Preissteigerungen zu erwarten, 1908er 650—750 Mk., in Dürkheim selbst, in Ungstein und Wachenheim 1908er 800—1300 Mk., 1907er 850—1600 Mk. In der Gemarkung Ruppertsberg, Forst und Deidesheim 1908er 900—1650 Mk., noch

bessere Sachen bis 2500 Mk., 1907er 1000—3000 Mark. Im Neustadter und Grünstadter Bezirk stellte sich das Fuder 1909er auf 550—750 Mk. im ersten, auf 460—540 Mk. im zweiten Bezirk, 1908er auf 650—850 Mk. im ersten, auf 500—600 Mk. im zweitgenannten Bezirk.

Aus Baden.

* Aus Baden, 14. April. In Baden ist bei hohen Preisen fortgesetzt lebhaft Nachfrage. Es kommen ständig Abschlüsse zustande. In der Bodenseeregion erbrachten zuletzt die 100 Liter 1909er Weißwein 36—48 Mk., Rotwein 48—60 Mk., im Markgräflerlande 1909er Weißwein 42—65 Mk., 1908er 55—65 Mk., 1907er 58—70 Mk., im Breisgau 1909er Weißweine 40—48 Mk., Rotweine 50—56 Mk., in der Kaiserstuhl Gegend 1909er Weißweine 40—48 Mk., bessere Sachen 48—56 Mk., im Ortenauebiet 50—66 Mk., Rotweine 60—76 Mk. Im Neckartal wurden die 100 Liter 1909er Weißwein mit 45—56 Mk., Rotwein mit 55—65 Mk. bewertet.

Verschiedenes.

* Eltville, 14. April. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Zentralverkaufsgesellschaft Deutscher Winzervereine, G. m. b. H. zu Eltville a. Rh. ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den 22. April 1910, vormittags 9½ Uhr vor dem Königl. Amtsgericht dahier bestimmt.

* Geisenheim, 15. April. (Weingüterverkauf im Rheingau.) Sicherem Vernehmen nach ist der Freiherrlich von Zwerlein'sche Weinbergsbesitz (beste Lagen von Geisenheim und Rüdesheim) durch Kauf zu unbekannten Preisen in den Besitz einer Düsseldorfer Weingroßhandlung übergegangen.

* Hochheim a. M., 14. April. Der Besitzer des weithin bekannten hies. Hotels „Kaiserhof“, Herr Theodor Payer übergab dieses am heutigen Tage seinem Sohne, Herrn Johann Payer und seinem Schwiegersohne Herrn Kemp. Der bisherige Inhaber wird sich ins Privatleben zurückziehen.

⊙ Bingen, 14. April. Der Weinbergsbesitz der Witwe Julius Espenschied, die vor kurzem verstorben ist, ging zum Preise von 68 000 Mk. in den Besitz der Großherzoglichen Domäne über. Das Gut befindet sich in der Gemarkung Bingen, Rempten und Rüdesheim. Mit dem eigentlichen Espenschied'schen Weingute hat dieser nun veräußerte Besitz nichts zu tun.

Gerichtliches.

* Wiesbaden, 13. April. Der Wirt Josef Niko Lay von Erbach und sein Sohn Peter Josef standen gestern vor Gericht wegen Vergehens gegen das Weingesetz und wider das Nahrungsmittelgesetz, weil sie Weine überstreckt und in ihrer Wirtschaft zum Ausschank gebracht haben. Die Proben, die im Keller vorgenommen wurden, ergaben, daß der Wein überstreckt und erheblich gezuckert war. Nach der übereinstimmenden Ansicht der Sachverständigen stellte der „Wein“ eine 75proz. Vermehrung des Naturproduktes dar, während eine 25proz. Vermehrung bei einem sehr sauren Wein statthaft erscheint oder wenigstens in der hier in Frage kommenden Zeit erschien. Das Urteil nahm die Angeklagten je in 100 Mk. Geldstrafe, im Zahlungsunvermögensfalle 20 Tage Gefängnis und ordnete die Einziehung des bei den Angeklagten beschlagnahmten Weines an.

* Mainz, 7. April. Der 42jährige Schneider und Wirt Johann Raibl aus Bornheim war der Weinfälschung angeklagt. Eine Revision seines Kellers führte zur Auffindung von 1000 Liter „Wein“, der beanstandet wurde, da er stark überstreckt erschien. Nach dem Gutachten der Sachverständigen Prof.

Dr. Mayrhofer und Kontrolleur Lechner bestand das Zeug mehr aus Wasser und Zucker als aus Wein. Dem Angeklagten wurde weiter zur Last gelegt, die Zuckering des Weins und die Herstellung des Hausstrunkes der Bürgermeisterei nicht angemeldet und keine Bücher geführt zu haben. Der Angeklagte wurde zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt, die Einziehung des Weins wurde verfügt. — Der 42jährige Landwirt Adam Schmahl I. aus Esenheim hatte im Jahre 1905 die Winzergenossenschaft dort ins Leben gerufen und wurde deren Redner. Im Laufe des vorigen Jahres geriet Schmahl in schlechte Verhältnisse und vergriff sich an der ihm anvertrauten Kasse. Er veruntreute 912.47 Mk., die er nach Entdeckung der Unterschlagung wieder deckte. Durch eine anonyme Anzeige an die Staatsanwaltschaft kam die Unterschlagung heraus. Der Angeklagte wurde zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt.

⊙ Darmstadt, 9. April. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich der 80 Jahre alte Weinhändler Karl Stenger I. und sein Sohn der 32 Jahre alte Ad. Aug. Stenger aus Seligenstadt wegen Ueberstreckung von Wein zu verantworten. Sie sollen schon seit längerer Zeit hindurch den von dem alten Stenger verkauften Wein gestreckt und durch Zusatz von Tresterwein verfälscht haben. Das Gericht erachtete die Vergehen gegen das Weingesetz von 1901 und gegen das Nahrungsmittelgesetz als gegeben und verurteilte jeden der Angeklagten zu Geldstrafen von 1500 Mk. Zehn Faß Wein, die beanstandet sind, wurden eingezogen.

⊙ Koblenz, 9. April. Der Winzer Karl Welches aus Senheim hatte sich vor der hiesigen Strafkammer unter der Anklage Wein überstreckt zu haben, zu verantworten. Der Angeklagte erklärte aus 70 Zentner Trauben aus verschiedenen Gemarkungen acht Fuder Wein hergestellt zu haben. Zu zwei Fudern davon habe er je 160 Liter Wasser mit 240 Pfund Zucker, zu drei Fudern habe er je 140 Liter Wasser mit 120 Pfund Zucker und zu drei Fudern je 130 Liter Wasser und 200 Pfund Zucker zugesetzt. Diese Weine wurden bei einer Kontrolle sämtlich beanstandet. Die Sachverständigen Chemiker Dr. Petri-Koblenz und Dr. Wellenstein-Trier erklärten, daß die Weine zu wenig Säure und zuviel Alkohol enthielten. Der Weinbauschuldirektor Müller-Trier hielt die Weine für schmackhaft, in gleicher Weise erklärte sich der Weinkommissionär Desoy, der den Wein für gut und 600 Mk. das Fuder wert, bezeichnete. Die Weine waren auch von zwei Weinfirmen an der Mosel erworben, wurden aber in deren Kellern beschlagnahmt. Das Urteil lautete auf 300 Mk. Geldstrafe und Einziehung von drei Fudern.

⊙ Koblenz, 9. April. Wegen Ueberstreckung von Wein hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Winzer Mathias Führ aus Treis an der Mosel zu verantworten. Führ hatte im Jahre 1908 nach seiner Angabe aus seinen Trauben von etwa 1900 Stöcken nur ein halbes Fuder Wein und zwei Dhm Tresterwein als Hausstrunk hergestellt. Den Wein habe er nicht gezuckert sondern in naturreinem Zustande gelassen. An den Gemeindevorsteher Heister in Zibhausen setzte er nun 45 Liter zu je 45 Pfennigen ab, doch stellte sich bei der Ankunft des Weins bei dem Bezahler eine trübe Färbung des Weins und nach dem Abfüllen in den Flaschen ein weißer Ansatz heraus. Zehn Liter schüttete der Besitzer weg. Ein anderer Bezahler wurde nach Genuß des Weines unwohl. Nach den Erklärungen der Sachverständigen lag in diesem Falle eine erhebliche Vermehrung durch Zusatz von Zuckerwasser vor. Auch sei dem Wein Obst- oder Tresterwein zugesetzt gewesen. Der Angeklagte wurde zu 50 Mk. Geldstrafe und Einziehung des Weines verurteilt.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

* Mainz, 8. April. Hier brachte heute Herr Weingutsbesitzer Anton Riffel 43 Nummern Bodenheimer, Radenheimer und Riersteiner Weine zur Versteigerung. Die Weine

wurden bis auf 7 Nummern zugeschlagen. Bezahlt wurden für 23 Stück 1908er 690—1000 Mk., für 6 Halbstück 420—500 Mk., 2 Stück 1907er gingen zu 980 und 1010 Mk., 5 Halbstück zu 390—480 Mk. ab. Insgesamt wurden 25 820 Mk. Erlöst. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

* Kreuznach, 8. April. Die Herren Louis Engelsmann und Sohn, Weingutsbesitzer in Kreuznach, brachten heute 80 Stück und 7 Halbstück 1908er Weißweine aus Lagen des Nahegebietes zur Versteigerung. Diese Weine, die von den Besitzern zu 650—1300 Mk. im Stück und 450—900 Mk. im Halbstück geschätzt waren, gingen bis auf 7 Nummern in anderen Besitz über. Für 73 Stück wurden 680—1590 Mk., für 7 Halbstück 380—1400 Mk. bezahlt. Das Gesamtergebnis betrug 163 350 Mk. ohne Fässer.

⊙ Würzburg, 9. April. In der hier abgehaltenen Weinversteigerung des Herrn Josef Stern wurden für je 100 Liter 1909er 50—52 Mk., 1908er 90—91 Mk., 1905er 116 Mk., 1902er 78.50—79 Mk., 1895er 90.50 Mk. und 1893er 90.50 Mk. Erlöst. Je 100 Liter Rhein- und Saarweine stellten sich auf 55—74 Mk., Rotweine auf 57—106 Mk. Die Flasche Wein der letztgenannten Sorten stellte sich auf 1.00—1.70 Mk. Die erstgenannten Jahrgänge sind Frankenweine.

△ Lorch, 11. April. Herr Weingutsbesitzer Philipp Keger versteigerte heute 57 Rtn. Lorch, Mittelheimer u. Oestlicher Weine der Jahrgänge 1906—09. Für 1 Stück 1906er wurden 830 Mk. Erlöst; 16 Stück 1907er stellten sich auf 880—1230 Mk., 5 Halbstück auf 500—700 Mk.; für 5 Stück 1908er wurden 950—1160 Mk., für 8 Halbstück 520—710 Mk. bezahlt. 18 Stück 1909er wurden zu 780—990 Mk., 4 Halbstück zu 340—520 Mk. zugeschlagen. Gesamterlös: 47 920 Mk.

⊕ Müllheim in Baden, 11. April. Hier brachte Herr Wilhelm Blankenhorn senior 1150 Hektoliter Markgräfler Wein aus den Jahren 1902, 1906, 1907 und 1909 zur Versteigerung. Davon wurden 900 Hektoliter verkauft. Für das Hektoliter 1902er wurden 48—62 Mk., für das Hektoliter 1906er 58 Mk., für das Hektoliter 1907er 54—67 Mk. und für das Hektoliter 1909er 41—65.50 Mk. eingenommen.

⊙ Bingen, 12. April. Herr Georg Rade, Weingutsbesitzer in Bingen versteigerte heute bei gutem Besuche, flotten Geboten und schlankem Zuschlag 30 Nummern 1908er Weißweine aus Lagen der Gemarkungen Bingen, Rempten und Badesheim, die sämtlich zu hohen Preisen zugeschlagen wurden. Die gesamten Weine gingen über die Schätzung des Eigners, zum Teil um einige hundert Mark. Infolge dieses guten Ergebnisses darf diese Versteigerung als eine der erfolgreichsten, die bis jetzt stattfanden, bezeichnet werden. Für 6 Stück 1908er wurden 830—1000 Mk., für 20 Halbstück 450—1150 Mk. und für 4 Viertelstück 510 900 Mk. Erlöst. Der Stückpreis für die letzte Nummer, ein Viertelstück Scharlagberger Riesling, bezifferte sich auf 3600 Mk. Durchschnittlich kostete das Stück 1358 Mk. Das Gesamtergebnis stellte sich auf 23 080 Mk. ohne Fässer.

⊙ Badesheim am Scharlagberg, 12. April. Die Herren Leonhard Braden Söhne, Weingutsbesitzer zu Badesheim am Scharlagberg, brachten heute bei außerordentlich lebhaftem Geschäftsgang 7 Nummern 1905er und 1909er Weißwein und 33 Nummern 1908er und 1909er Rotweine zur Versteigerung. Diese Versteigerung hatte den besten Erfolg, zumal die gesamten Weine über die Schätzung der Eigener gingen. Die Rotweine waren durchweg Badesheimer Burgunder. Für 2 Halbstück 1905er Weißwein wurden 370 und 390 Mk., für 5 Halbstück 1909er Weißwein 410—540 Mk. bezahlt. Zusammen kosteten die 1909er Weißweine 2230 Mk., durchschnittlich das Halbstück 446 Mk. 21 Halbstück 1908er Rotwein erbrachten 640—920 Mk.,

4 Viertelstück 430—460 Mk., zusammen 17 400 Mk., durchschnittlich das Halbstück 757 Mk. 8 Halbstück 1909er Rotwein stellten sich auf 610—660 Mk., zusammen auf 5070 Mk., durchschnittlich das Halbstück auf 634 Mk. Insgesamt wurden für 38 Halbstück 25 460 Mk. eingenommen. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

⊙ Bingen, 13. April. Die Weingutsbesitzer Herrn Jos. Phil. Meyer Erben brachten heute bei lebhaftem Geschäftsgang 88 Nummern Weißweine, darunter die Hälfte Naturweine, aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Bingen, Badesheim, Rempten, Münster und Odenheim zur Versteigerung. Ausgebieten wurden Weine der Jahrgänge 1904, 1905, 1906, 1907, 1908 und 1909. Sämtliche Weine fanden zu guten Preisen schlanken Absatz und weitaus die meisten gingen über die Schätzung der Besitzer. Für 13 Stück 1908er wurden 780—1210 Mk., für 14 Halbstück 630—1410 Mk., zusammen 24 540 Mk., durchschnittlich für das Stück 1227 Mk. bezahlt. 13 Halbstück 1907er erbrachten 500 bis 1050 Mk., zusammen 9500 Mk., durchschnittlich das Halbstück 731 Mk. 3 Halbstück 1906er kosteten 570, 590 und 640 Mk., zusammen 1800 Mk., durchschnittlich das Halbstück 600 Mk. 2 Halbstück 1905er Remptenberg Riesling wurden zu 720 und 820 Mk., 1 Halbstück 1904er desgl. zu 880 Mk. verkauft. Für 20 Stück 1909er Naturwein wurden 600—800 Mk., für 22 Halbstück 450—1410 Mk., zusammen 28 630 Mk., durchschnittlich für das Stück 924 Mk. eingenommen. Der Gesamterlös stellte sich auf 66 890 Mk. ohne Fässer.

⊕ Bingen, 14. April. Ganz vorzüglich hat die heute hier abgehaltene Weinversteigerung der „Verinigten Winzergenossenschaften des Ahr- und Rheintals, Rotweinzentrale Ahrweiler“, abgeschnitten. Die ausgebotenen 45 Nummern 1904er, 1905er und 1907er, Rotweine aus den besten Rotweingemarkungen des Ahrgebietes, wie Walporzheim, Ahrweiler, Altenahr u. a. gingen schlankweg bei durchweg lebhaftem Geschäftsgang in anderen Besitz über. Dieses gute Ergebnis hat bewiesen, daß die Versteigerung der Rotweinzentrale nunmehr festen Boden gefaßt haben und der Ahrrotwein auch in den Kreisen der mittelhheinischen Interessenten Fuß gefaßt hat. Für 20 Halbstück 1905er Rotwein wurden 400—590 Mk., für 11 Viertelstück 260 bis 300 Mk., zusammen 12 500 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 490 Mk. Erlöst. 6 Halbstück 1904er erbrachten 430—500 Mk., 5 Viertelstück 240—460 Mk., zusammen 4550 Mk., durchschnittlich das Halbstück 536 Mk. Ein Halbstück 1907er Rotwein kostete 310 Mk., 1 Viertelstück 1907er Landskrone Berg 490 Mk. (Stückpreis für dieses letzte Jahr 1960 Mk.) 800 Flaschen 1905er Walporzheimer gingen zu 660 Mk., die Flasche zu 0.75—0.90 Mk. in anderen Besitz über. Der Gesamterlös stellte sich auf 18 510 Mk. Die Jahweine wurden ohne Fässer, die Flaschenweine einschließlich Glas versteigert.

⊕ Bingen, 14. April. Auch die heutige Weinversteigerung von Herrn Seligmann Simon in Bingen hatte ein sehr gutes Ergebnis. Die Versteigerung brachte das gewaltige Angebot von 100 Nummern Weiß- und Rotweinen der Jahrgänge 1903, 1904, 1905, 1906, 1907 und 1908. Dabei wurden diese Weine bis auf nur 8 Rtn., die mangels genügender Gebote zurückgingen, bei flottem Geschäftsgang und schlankem Zuschlag verkauft. Die Kauflust war stark und ohne Ermüdung der zahlreichen Interessenten konnte das Geschäft sich in verhältnismäßig kurzer Zeit abwickeln. Die u. a. aus den Gemarkungen Laubenheim, Münster, Norheim, Schloß Böckelheim, Oppenheim, Bingen, Geisenheim, Winkel, Johannisberg, Badesheim, Ingelheim, Badesheim, Rempten und Ahmannshausen stammenden Weine, unter denen sich eine Reihe Naturweine befanden, gingen zum großen Teile über die Schätzung des Besitzers. Für 18 Stück 1907er Weißwein wurden 700—1090 Mk., für

6 Halbstück 510—770 Mk., zusammen 19 090 Mk., durchschnittlich für das Stück 909 Mk. bezahlt. 5 Stück 1906er Weißwein erbrachten 780—950 Mk., 6 Halbstück 450—1010 Mk., zusammen 8040 Mk., durchschnittlich das Stück 1005 Mk., 5 Stück 1905er Weißwein 760—1260 Mk., 7 Halbstück 610—1080 Mk., zusammen 10 260 Mk., durchschnittlich das Stück 1208 Mk. 5 Stück 1904er Weißwein stellten sich auf 930—1210 Mk., 6 Halbstück auf 610—1200 Mk., zusammen auf 9220 Mk., durchschnittlich das Stück auf 1152 Mk. Für 17 Stück 1908er Weißwein wurden 670 bis 1100 Mk., für 9 Halbstück 500—920 Mk., zusammen 20 860 Mk., durchschnittlich für das Stück 975 Mk. erlöst. 2 Halbstück 1907er Rotwein kosteten 450, 560 Mk., 2 Halbstück 1906er 480, 490 Mk., 4 Halbstück 1905er 510—560 Mk., 2 Halbstück 1904er 550, 570 Mk., 1 Viertelstück 500 Mk., 1 Viertelstück 1903er 450 Mk. Insgesamt wurden für 72 Stück 73 120 Mk. eingenommen. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

* Deidesheim. Dienstag, den 19. April, im „Bayerischen Hof“ versteigert Herr F. P. Buhl in Deidesheim 60 Stück 1908er Deidesheimer, Forster, Ruppertsberger und Königsbacher.

* Kreuznach. Mittwoch, den 20. April, vormittags 11 Uhr, versteigert Herr Karl Spaeth, Weingutsbesitzer zu Kreuznach, im Hotel „Alten Adler“ in Kreuznach 17 Stück und 28 Halbstück 1907er, 1908er und 1909er Weißweine eigenen Wachstums, meistens reine Rieslingsweine. Taxen: 1908er: Mk. 730—950 per Stück und Mk. 400—800 per Halbstück; 1907er: Mk. 650—900 per Halbstück; 1909er: Mk. 650—800 per Stück und Mk. 400—750 per Halbstück.

* Deidesheim. Mittwoch, den 20. April, im „Winzerhaus“ versteigert der „Deidesheimer Winzerverein“ 55 Stück 1908er Deidesheimer und Ruppertsberger.

* Deidesheim. Donnerstag, den 21. April, im „Bayerischen Hof“ versteigern die Herrn Georg Siebens Erben in Deidesheim 22 Stück 1908er Deidesheimer, Forster und Ruppertsberger.

* Forst a. G. Dienstag, den 26. April im „Gasthaus zur Krone“ versteigern die Herren: 1. Emil Viebel in Forst 15 Stück 1908er, 2 Stück 1907er Forster und Deidesheimer. 2. L. Fiß in Forst (Jak. Werle Erben) 15 Stück 1908er Forster und Deidesheimer. 3. G. Aug. Moßbacher in Forst 5½ Stück 1908er, 2½ Stück 1907er Forster und Deidesheimer.

* Nieder-Ingelheim. Mittwoch, den 27. April vormittags 11 Uhr, läßt die Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim e. G. m. u. H. im Gasthause „zum goldnen Hirsch“ 13 Stück 1908er Weißweine, 35 Stück 1909er Weißweine, 32 Halbstück u. 4 Viertelstück 1908er Rotweine, Frühburgunder und Spätrot aus guten und besten Lagen öffentlich versteigern.

* Bad-Dürkheim. Mittwoch, den 27. April, mittags 12 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten“ versteigert Herr Kommerzienrat und Generaldirektor Carl Geßwein, Weingutsbesitzer, zirka 70 Stück 1907er Dürkheimer und Ungsteiner. Taxe Mk. 650—2200 per 1000 Liter.

* Deidesheim. Donnerstag, 28. April, 12 Uhr, im „Bayerischen Hof“, läßt Herr Gutsbesitzer Ferdinand Kimich 25 Stück und 12 Halbstück 1908er Naturweine aus den Gemarkungen von Deidesheim, Forst und Ruppertsberg in der Preislage von Mk. 750 bis Mk. 4000 per Fuder versteigern.

* Ober-Ingelheim. Dienstag, den 3. Mai vormittags 11 Uhr, in der Turnhalle zu Ober-Ingelheim, läßt die Winzergenossenschaft Ober-Ingelheim

e. G. m. u. H. 45 Stück 1909er Weißweine, 14 Halbstück und 2 Viertelstück 1908er Frühburgunderweine, 8 Halbstück und 2 Viertelstück 1908er Spätburgunderweine öffentlich versteigern. Es sind raffige, reintonige Gewächse.

* Eine alte Bauernregel übers Kartoffellegen lautete:

„Legst du mich im April, komm' ich, wenn ich will;

Legst du mich im Mai, komme ich glei.“

Dies soll sagen, daß man gut tut, auch bei mildem Aprilwetter nicht zu zeitig mit dem Kartoffellegen anzufangen. Es ist daher noch Zeit, eine noch nicht ausgeführte Düngung nachzuholen. Bei den bekannten April-Extravergütungen von 10 M. pro DW Thomasmehl ist gerade jetzt der Bezug dieses Düngers sehr empfehlenswert.

Beilagen-Hinweis.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Verlagsbuchhandlung Paul Parey Berlin, betr. „Babo u. Mach, Handbuch des Weinbaues und der Kellereiwirtschaft“ bei, auf den wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen

Die Expedition.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrach.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Wein-Versteigerung

zu Nieder-Ingelheim am Rhein.

Mittwoch, den 27. April 1910, vormittags 11½ Uhr,
läßt die

Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim

e. G. m. u. H.

im Gasthause „Zum goldnen Hirsch“:

13 Stück 1908er Weißweine

35 Stück 1909er Weißweine

32 Halbstück u. 1908er Rotweine,

4 Viertelstück | Frühburgunder u. Spätrot

aus guten und besten Lagen öffentlich versteigern.

Probetage am 29., 30. und 31. März, sowie am 22., 23. und 25. April in der Kellerei der Genossenschaft.

Der Vorstand.



Hotel Prinz Nikolas,

Wiesbaden,

Nikolasstrasse 29 / 31.

Modernes neues Haus.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Gutgepflegte Weine und Biere.

Im mittleren Rheingau wird **Weinfeller,**
per sofort ein
ca. 40 Stück haltend, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe
unter W. W. 205 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Naturwein-Versteigerung.

Donnerstag, 28. April, 12 Uhr, im Bayerischen Hofe zu Deidesheim läßt Gutsbesitzer

Ferdinand Rimich

25/1 und 12/2 Stück 1908er Naturweine

aus den Gemarkungen von Deidesheim, Forst und Nuppertsberg in der Preislage von Mk. 750 bis Mk. 4000 per Fuder versteigern.

Probetage: 13., 18. und 28. April im Versteigerungslokale.

Justizrat Crotty, Igl. Notar.

Wein-Versteigerung zu Kreuznach.

Dienstag, den 3. Mai 1910, vormittags 11 Uhr, lassen die Herren

Ed. & J. B. Engelsmann,

Weingutsbesitzer in Kreuznach

im Saale des Hotel „Alter Adler“ daselbst versteigern:

10 Stück 1907er

54 „ 3 Halbst. 1908er

Weißweine
eigenen
Wachstums

aus den Gemarkungen Kreuznach, Norheim und Winzenheim.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 18., 19., 20. und 21. April; allgemeine Probetage vom 26. bis 30. April im Hause Hofgartenstraße 2, sowie am 3. Mai von 9 Uhr ab im Versteigerungssaale.

Wein-Versteigerung in Kreuznach.

Am Mittwoch, den 4. Mai cr., vormittags 11 Uhr, versteigern wir teilungshalber im Hotel „Alter Adler“ in Kreuznach, Hochstraße

123 Nummern

und zwar 38/1 und 13/2 Stück 1908er

54/1 „ 17/2 „ 1909er

selbstgezellerte
Weißweine und
eigenes Wachstum

aus mittleren und besten Lagen der Nahe, darunter eine große Partie

Natur-Riesling-Crescenzen

Taxe: Mark 550 bis 2000 per 1200 Liter.

Probetage: 19. bis 23. April, 2. und 3. Mai, im Hause Müdesheimerstraße 44, sowie am Versteigerungstage im Versteigerungslokale.

Karl & Friedrich Stumpf.

Naturwein-Versteigerung der Schloss Kauzenberger Weine.

Freitag, den 6. Mai 1910, morgens 10¹/₂ Uhr, läßt Herr

Rittergutsbesitzer **Hermann Stoeck**

in Kreuznach durch den Königl. Preuss. Notar Herrn Justizrat Kuhn in Kreuznach im „Hotel alter Adler“

37 Halbstück 1909er naturreine Weine

eigenen Wachstums öffentlich versteigern.

Die Proben werden am 2. und 4. Mai von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends an den Häßern verabreicht.

Weinversteigerung in Bingen am Rhein.

Montag, den 9. Mai 1910, mittags 12¹/₂ Uhr läßt Herr

Josef Hassemer

Weingutsbesitzer in Bingen a. Rh.

im Saale des „Englischen Hofes“ in Bingen nachverzeichnete Weine versteigern:

3/1, 33/2 und 1/4 Stück 1907er, 1908er und 1909er

naturreine Weißweine, darunter feine Riesling-Auslesen, aus den Weinbergen des Versteigerers im Scharlachberg, Steinfantweg, Eifel, Schwäckerchen, Mainzerweg und Reuberg, sowie

14/2 Stück 1908er und 1909er Frühburgunder Rotweine.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 16., 18. und 19. April.

Allgemeine Probetage am 2., 3., 4., 6. und 7. Mai.

Naturwein-Versteigerung in Kreuznach.

Donnerstag, den 12. Mai 1910, vorm. 10¹/₂ Uhr im Saale des Hotel „Alter Adler“ zu Kreuznach, Hochstraße, von

Karl Voigtländer

Weingut Rotenfels, Bad Münster a. Stein.

Zum Ausgebot kommen:

15,000 Flaschen Naturweine

der Jahrgänge 1907 und 1908

42 Halbstück 1909er Naturweine

meist feine Rieslingweine eigenen Wachstums

aus den besten Lagen der Gemarkungen Münster a. St. u. Traifen (Rotenfels), Norheim, Niederhausen und Schloß Bötzelheim.

Probetage: am 25. und 26. April, 7., 9. und 10. Mai im Kellereigebäude zu Münster a. Stein, sowie am 12. Mai im Versteigerungssaale.

¹/₁ Probestaschen der Flasche gegen Berechnung von ³/₄ der Tage unter Nachnahme. — Liste mit Tage wolle man verlangen.

Wein-Versteigerung zu Eltville im Rheingau.

Samstag, 14. Mai l. J., nachmittags 12¹/₂ Uhr, gelangen in der „Burg Graf“ zu Eltville

26/2 Stück 1909er Rautenthaler und

Eltviller Weine aus dem

Kimmel'schen Weingut

zum Ausgebot.

Probetage: 28. April und 10. Mai im Kellernhause, Hauptstraße 17, zu Rautenthal und am Tage der Versteigerung, vormittags 10–11¹/₂ Uhr, in der „Burg Graf“.

Vorläufige Anzeige.

Montag, den 9. Mai 1910,

versteigert der Unterzeichnete

zirka 20 Stück und 30 Halbstück 1909er.

Der Vorstand des

Kiedricher Winzer-Vereins E. G. m. u. H.

Weinversteigerungen

des Vereins der Naturwein-Versteigerer der Rheinpfalz. — Frühjahr 1910.

Folgende Mitglieder versteigern ihre satzungsgemäß verbürgten **Naturweine**, Weißwein aus den besseren und besten Lagen in den angegebenen Gemarkungen der Rheinpfalz (**Mittelhaardt**) in der Zeit vom 15. April bis 19. Mai 1910.

19. April, Bayerischer Hof in Deidesheim:

F. P. Buhl in Deidesheim: 60 St. 1908er. Deidesheim, Forst, Ruppertsberg und Königsbach.

20. April, Winzervereinshaus zu Deidesheim:

Deidesheimer Winzerverein: 55 St. 1908er. Deidesheim, Ruppertsberg.

21. April, Bayerischer Hof zu Deidesheim:

Georg Sibens Erben in Deidesheim: 22 St. 1908er. Deidesheim, Forst, Ruppertsberg.

26. April, Gasthaus zur Krone in Forst:

1. **Emil Biebel in Forst:** 15 St. 1908er, 2 St. 1907er. Forst, Deidesheim.

2. **L. Fitz in Forst** (Jaf. Werle Erben): 15 St. 1908er. Forst, Deidesheim.

3. **G. Aug. Mossbacher in Forst:** 5½ St. 1908er, 2½ St. 1907er. Forst, Deidesheim.

27. April, Winzergenossenschafts-Saal Bad Dürkheim:

C. Eswein'sche Gutsverwaltung in Bad Dürkheim: 70 St. 1907er. Bad Dürkheim, Ungstein.

29. April, Winzergenossenschafts-Saal Bad Dürkheim:

E. Christmann-Ritter in Bad-Dürkheim: 19 St. 1908er, 6/2 St. 1907er Weißwein, 2/2 St. 1907er Rotwein. Bad Dürkheim.

2. Mai, eigene Versteigerungshalle:

A. Bürklin-Wolf in Wachenheim (erste Versteigerung): 15 St. 1907er, 45 St. 1908er. Wachenheim, Forst, Deidesheim, Ruppertsberg.

3. Mai, Bayerischer Hof zu Deidesheim:

L. A. Jordan (Vassermann-Jordan) in Deidesheim: 45 St. 1908er. Deidesheim, Forst, Ruppertsberg.

Zur weiteren Orientierung über Probetage, Beginn der Versteigerungen etc. können Interessenten von unserem Schriftführer Kasimir Hopf, Neustadt a. Hdt., den „Führer“ für sämtliche Versteigerungen kostenlos beziehen. Genaueren Aufschluß über jede einzelne Versteigerung geben die von den Versteigern umsonst erhältlichen **Versteigerungslisten**.

Forst a. d. Hdt., im März 1910.

4. Mai, eigenes Versteigerungslokal:

J. J. Spindler Wwe. u. Erben in Forst: 50. St. 1908er, 15 St. 1907er. Forst, Deidesheim, Ruppertsberg.

6. Mai, Saalbau zu Neustadt a. H.:

Ferd. Knecht Erben in Neustadt a. H.: 9½ St. 1908er. Königsbach, Neustadt.

9. Mai, eigenes Versteigerungslokal:

Schellhorn-Wallbillich (Franz Buhl) in Forst: 68 St. 1908er. Forst, Deidesheim, Wachenheim, Ruppertsberg.

10. Mai, Winzergenossenschafts-Saal Bad Dürkheim:

Dr. Dittrich'sche Gutsverwaltung in Bad Dürkheim: 25 St. 1908er. Bad Dürkheim, Ungstein.

11. Mai, Gasthaus zu den 3 Königen in Freinsheim:

Moritz Hilgard Bürgermeister in Freinsheim: 13 St. 1908er, 17 St. 1909er. Freinsheim, Herrheim a. Berg.

12. Mai, Winzergenossenschafts-Saal Bad Dürkheim:

Stumpf-Fitz'sches Weingut Annaberg (Marineoberstabsarzt Dr. med. Renninger): 26½ St. 1907er. Rallstadt, Bad Dürkheim.

13. Mai, eigene Versteigerungshalle:

A. Bürklin-Wolf in Wachenheim (zweite Versteigerung): 45 St. 1908er, 10 St. 1907er. Wachenheim, Forst, Deidesheim, Ruppertsberg.

18. Mai, eigenes Versteigerungslokal:

Gebrüder Bart in Bad Dürkheim: 40 Fuder 1908er. Bad Dürkheim, Ungstein, Rallstadt.

19. Mai, Gasthaus zum Adler in Wachenheim:

Winzer-Vereinigung Wachenheim: 40 St. 1909er, 36 St. 1908er, 2/2 St. 1907er. Wachenheim.

Emil Biebel, Vorsitzender.

Vorläufige Anzeige.

Am Dienstag, den 10. Mai 1910, nachmittags um 1 Uhr, läßt die unterzeichnete Vereinigung in „Hotel Steinheimer“ zu Oestrich

½ Stück 1905er, ½ Stück 1908er, 36 Nummern 1909er naturreiner Weine öffentlich versteigern.

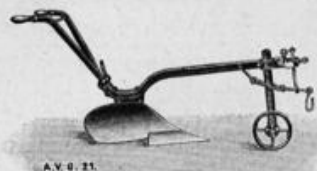
Vereinigung Weingutsbesitzer Oestrich.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag, den 7. Juni d. Js., bringt die „Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer“

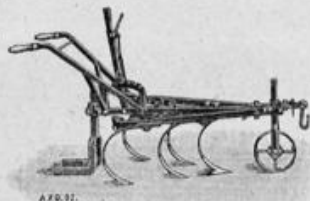
ca. 45 Halbstück 1909er Geisenheimer Naturweine zur Versteigerung.

Dem Ventzki-Pflug und Ventzki-Kultivator



für Reben-, Hopfen-
und andere Reihen-
kulturen

wurde bei der im Jahre
1909 von der



Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
veranstalteten Hauptprüfung von Weinberggeräten

der erste Preis

zuerkannt.

Ventzki, Straub & Co. G. m. b. H.
Eislingen-Göppingen.



Vorteilhafteste Bezugsquelle

der besten deutschen
Fahrräder, Marke „Jagdrad“, Zubehörteile, Nähmaschinen,
Haushaltungsmaschinen, Schusswaffen, Stahlwaren, Musik-
instrumente, Sportartikel.

Verkauf zu billigsten Preisen direkt an
Private ohne Zwischenhändler. Hauptkatal.
(272 Seit.) umsonst u. portofr. ohne Kaufzwang.

Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken

Kreienstein 323 (Harz)
Lieferanten vieler fürstlicher Häuser.



Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.

Versandfässer

von 12—350 Liter,
von 40 Liter ab aufwärts
mit Rollreifen

stets vorrätig bei.

Heinrich Herke,

Geftrich i. Rhg. Tel. Nr. 32.



Weinhändler-Haus im
Rheingau, gr. Keller,
Vorraum, gr. Hof,
Büro, Elektr. Licht u.
Kraft, Badezimmer und sonst. Ruhe-
hör zu verkaufen. Schöne Aus-
sicht auf den Rhein. Offerte unter
A. B. C. 200 an die Expd. erbeten.

Landwirte! Winzer! Obstzüchter!

spritzt mit
Kupferzuckerkalkbrühe „CUCASA“.

„CUCASA“ ist das
beste, einfachste
u. billigste Mittel
i. die Bekämp-
fung des fal-
schen Mehl-
taues, des
Schorfs der
Apfel- u. Birn-
bäume, d. Kräu-
selkrankheit d.
Pflirsche u. ander.
Pflanzenkrankheit.



„CUCASA“ (Dr.
Rummsches Kup-
ferpräparat) ist
besser als Bor-
dolaiserbrühe.
Siehe Jahres-
bericht 1907
und 1908 der
Königlichen :
Lehranstalt für
Wein-, Obst-
und Gartenbau
in Geisenheim. ::

Hunderte von glänzenden
Anerkennungen aus Fach-
kreisen bestätigen dieses. ::

Broschüren und Prospekte
gratis und franko. :: ::

Dr. L. C. Marquart, Beuel am Rhein
Chemische Fabrik

Zur gefälligen Beachtung!

Wir erinnern daran, dass für die nächste Zeit auf

Thomasmehl

folgende Extra-Vergütungen gewährt werden:

Für Lieferungen

in der 2. Hälfte April	M. 10,—	per 10 000 kg.
im Monat Mai	7,50	„ „ „
„ „ Juni	5,—	„ „ „

Bedingung ist, dass Abrufe für April und Mai
bis zum 25. des betreffenden Lieferungsmonats
und für Juni bis zum 20. Juni eingehen.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und
liefern ausschliesslich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke
und Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken
Stern-Mark G. m. b. H. Berlin W 35. Stern-Mark

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufs-
stellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Stephan Dries, Kisten-Fabrik,

Wiesbaden, Oranienstrasse 21.

Telefon 788

Telefon 788

Spezialität:

Weinkisten mit und ohne Verschluss.

Preisliste gratis

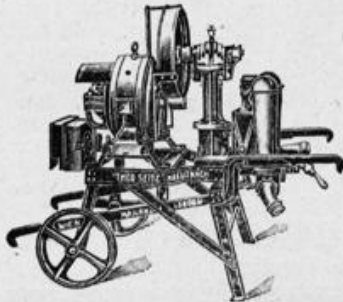
Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- und Asbest-Werke Theo Seitz, Kreuznach, Rheinland

Zweigniederlassungen: Wien, Mailand, London. Lager: Paris, Buenos-Aires und Melbourne.

Seit 1905.

46 nur höchste Auszeichnungen **3** Staatspreise | **2** Ehrenpokale
3 Grands Prix | **12** Gold. Medaillen
1 staatliche Verdienstmedaille.

Seitz'sche Pumpen für Hand-, Maschinen- und Motor-Betrieb.



Neu! Seitz'sche Neu!

Elektromotor-Kolben-Pumpen

„Nava“

mit Sicherheitsventil u. Einrichtung zum Vor- u. Rückwärtspumpen und zur Regulierung der Fördermenge.

Grösster Fortschritt!
Vollkommenste Kellerpumpe!



Neu! Seitz'sche Neu!
Hand-Pumpen „Aetna“

Fremdkörper wie Traubenkämme, Steine, Holz können sie weder beschädigen noch im Funktionieren stören. Trotz der soliden, vollendeten Konstruktion schon von M. 730 an.

Henn's patent. Keller-Oefen.

Für Zollkeller Oefen mit

Aussenfeuerung



Monatlang auf Probe!

Prospekte u. Gutachten stehen zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.

Rester



und zurückgegebene Coupons von Herren- und Knaben Anzugstoffen in allen Längen enorm billig! Verlangen Sie durch Postkarte sofort Restermuster!

Lehmann & Assmy
Tuchfabrik Spremberg
Postfach 21

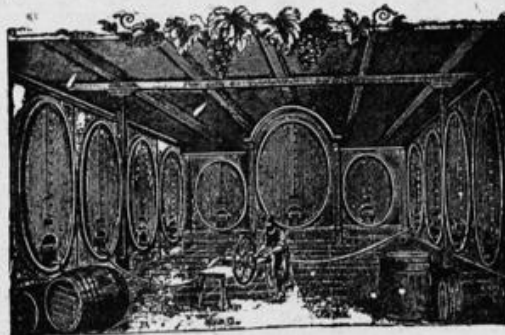
Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von
Wein, Brantwein, Spirit, Obstwein, Oel, Petrol usw.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei
Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
(Schweiz.)

Suchen Sie?

Küfer ??
Küferburschen ??
Kellermeister etc. etc. ??

oder

Stellung als solche ?

dann inserieren Sie
in diesem Blatt für

nur 15 Pfg.

die viergespaltene
Petitzelle,
was nachweislich
von Erfolg ist.

Rheingauer-
Weinzeitung
Oestrich.



Alle Waffen
sind

Reichh. Hauptkatalog
No. 3 ums. u. portofrei.

Doppelflinten, Kal. 16 v. 22 25 M. an
Gartenbüchsenflinten „ 15.— „ „
Drillings, Kal. 16, 9, 3 „ 39.— „ „
Scheibenbüchsen „ 34.50 „ „
Gartenteschings „ 4.50 „ „
Luftgewehre „ 3.20 „ „
Revolver, 6. schüssig „ 3.20 „ „
Pistolen „ 1.05 „ „

bis zu den feinsten Ausführungen.

Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin S. W. 48.

Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.

Lager und Extraanfertigung
Rob. Hesse & Co.

Magdeburg

Kostenfreie Zusendung des
Muster-Sortimentes A.

Technisch-Chemische und

Nahrungsmittel-Unter-
suchungen

werden gewissenhaft, rasch u. billig
angefertigt.

Spezialität:

Wein-Analysen

Hefe-Reinzucht

Dr. Willy Faber's
Laboratorium

(August Spiner)

Bingen, Schlossbergstr. 19 pt.
Fernruf 131.

Pet. Perabo,

Wein-Commissiongeschäft,
Lorch im Rheingau.